

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: Es Huus... : (Eerschtruck)
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Schöpfig — und das jede sys Chrüüz treid, au die, wome meint, si schwümed im Glück. Das hanget ja nüd nu vo den üssere Güeteren aab, es chund vill meh druf aa, öb s Gmüet deby au uf sy Rächmig chund oder nüüd.

S Glück, das laad si nüd erjaage,
s isch nüd s glych wie Guet und Gäld,
s wandlet uf verschwigne Wääge,
s macht en Rank um die grooss Wält, — *häni emaal tidtet.*

I möcht aber mit myne Väärese, Spiilen und Gschichtlene d Chind ä wider näächer a d Natur ane füeren und esoo es Gägegwichd schaffe gäge der übertribe Sport und s Ueberschetze vo der Tächnik und gäge s Kino und s Radio.

Au mit myne Väärsen und Spiilen und Gschichte für die *Erwachsene* verfolgi im Grund gnaa de glych Zwäck. Es cha ja ä nüd anderscht sy, gäled, im Grund gnaa chamer ja nu mit eme «chindliche Gmüet» rächt glückli sy, das staad scho i der Bible: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . .» Der Underschiid vo der Chindedichtig und der Dichtig für die Erwachsene isch nu, das iez de geischtig Horizont wyter woorden ischt. Es spillt si ales ufere hööcheren Ebeni aab. Es gaad iez gäge s Überschetze vo der ganze materiele Wält uf Choschte vom Gmüet, vom Seelelääbe — gäge s Verflachen und s Veraarme vom Lääben überhaupt. Was nützed öis all die Erungeschafte vo der Wüesseschaft und vo der Tächnik, wänis deby ali Lääbesfreud, ale Glaube, ali Zueversicht, d Seelerue und de Seelefriden abhande chömed?»

Rudolf Hägni

Es Huus . . .

(Eerschtruck)

*Es ischt es Huus, wies ebe sind,
en andere findt nüüd Bsunders draa,
er lauft verby, er lueget chuum,
es fiel em nüd y, stile zstaa!*

*Es rüeft mer mängsmal i der Nacht —
es häd es Stimmli wien es Chind.
Isches en Geischt, won ume gaad,
won e kä Rue, kü Fride findt? —*

*Es ischt es Huus, wies männgi gid,
es häd kei Ärker, kü Balköön
und kei gschnitzt Tüüren uusefüür —
s ischt s Vatterhuus, drum isches schön!*